

Sitzung der Bezirksvertretung am 15.6.2022

Die Bezirksrätinnen und Bezirksräte der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der Österreichische Volkspartei, der Grünen, der Freiheitlichen Partei Österreichs, der NEOS, des Teams HC Strache, der Bierpartei sowie die parteiunabhängige Bezirksrätin Antonia Heimpl stellen den

A N T R A G

Die Bezirksvertretung möge beschließen:

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, die Verkehrsfläche SCD 07066 nach Christine Lavant zu benennen.

B E G R Ü N D U N G

Christine Lavant (eigentlich Christine Habernig, geb. Thonhauser; * 4. Juli 1915 in Großedling bei St. Stefan im Lavanttal; † 7. Juni 1973 in Wolfsberg) war eine österreichische Schriftstellerin. Seit 1948 verwendete sie den Namen Lavant als Pseudonym.

Christine Lavant gehört nach übereinstimmendem Urteil der Fachleute und Kenner/innen gemeinsam und gleichrangig mit Ingeborg Bachmann und Ilse Aichinger zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autorinnen des 20. Jahrhunderts.

Christine Lavant hat, mit der Ausnahme einer zweijährigen Wohnsitznahme in Klagenfurt, zeitlebens in ihrem Geburtsort St. Stefan im Lavanttal gelebt. Aufgrund ihrer schlechten körperlichen Verfassung reiste sie sehr wenig. Die Stadt, die sie (außerhalb Kärntens) am häufigsten besuchte und zu der sie die engsten persönlichen und literarischen Kontakte hatte, war Wien. Einer ihrer bevorzugten Plätze war u.a. der Wiener Prater und das Ringelspiel. In ihrem Nachlass fand sich eine umfangreiche Erzählung mit dem Titel ‚Das Ringelspiel‘.

Entscheidend ist jedoch, dass ihr Eintritt in die literarische Öffentlichkeit der 1950er und 1960er Jahre untrennbar mit Wien verbunden ist: Mit Wiener Publikationsorganen (Zeitschriften, Jahrbücher, Anthologien), mit persönlichen Kontakten zu den wichtigsten Akteuren und Institutionen des literarischen Lebens in Wien, und auch dadurch, dass die in Wien beheimateten staatlichen Förderungseinrichtungen (vor allem das Bundesministerium für Unterricht und Kunst) sehr schnell auf die Dichterin aufmerksam wurden, ihr Preise verliehen und sie finanziell unterstützten.

Dass sie in Wien 1961 den Österreichischen Förderungspreis für Lyrik und dort auch in Gegenwart des Herrn Bundespräsidenten 1970 den Großen Österreichische Staatspreis für Literatur entgegennehmen durfte, gehörte wohl zu ihren schönsten Erfahrungen mit der Stadt.

Auf Wunsch der Bezirksvertretung des 22. Bezirks erscheint die Benennung einer Verkehrsfläche im 22. Wiener Gemeindebezirk adäquat und gerechtfertigt.